****

**Datenlage zu MIH in Deutschland weiter dürftig – finanzielle Unterstützung ist nötig**

***Prof. Dr. Norbert Krämer***

**Epidemiologie**

Weltweit wird die Prävalenz der MIH auf 13 bis 14 Prozent geschätzt. Der Anteil der

therapiebedürftigen Fälle, die wegen Schmerzen, Überempfindlichkeit der Zähne

oder Defekten am Schmelz behandelt werden müssen, wird bezogen auf die

Gesamtzahl der MIH-Fälle auf knapp 30% geschätzt. Jährlich kommen etwa fünf

Millionen neue MIH-Fälle dazu. Insbesondere in ärmeren Ländern wird den

betroffenen Kindern und Jugendlichen keine Therapie angeboten. Für

Deutschland wurden regional Daten erhoben. Amend et al. kalkulierten eine

Prävalenz von etwa 10% im ländlichen und über 17% im städtischen Bereich im

Bundesland Hessen. Damit entwickelt sich MIH zu einem relevanten

Gesundheitsproblem.

Insgesamt ist die Datenlage zu allen Aspekten (Epidemiologie, Ätiologie und Therapie) der MIH insbesondere in Deutschland moderat bis mäßig. Im Rahmen der Versorgungsforschung sollten daher nicht nur die Prävalenz der Erkrankung, sondern auch deren mögliche Ursachen erfasst werden. Entsprechende Forschungsprojekte sind aktuell unterrepräsentiert. Bund und Länder wären hier gefordert, rasch die notwendigen finanziellen Mittel bereit zu stellen.